

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 29. September 1986

Blatt 2333

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grün) Mrkvicka: Struktur der Wiener Theater fixiert
Internationale Anerkennung für den Donaauraum-
Wettbewerb
"Gumpendorf im Wandel der Zeit"

Politik:
(rosa) ÖVP-Enquete über Wien als Bundeshauptstadt

Kommunal:
(rosa) 7.920 Stunden Arbeit unter Druckluft: Tunnel
Vivenotgasse
Neuer Röntgenvorstand im Elisabethspital
Berliner Gesundheits-Staatssekretär beim
Gesundheitsstadtrat

Lokal:
(orange) Zeugnisse für 15 Kinderpflegerinnen
Gleisbauarbeiten Linie "6" und Linie "1",
Flohmarkt Neubaugasse

Kultur:
(gelb) Wiener Symphoniker: Saison 86/87
Ehrenmedaille in Gold für Ernst Jandl

Nur
über FS: Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

.....
Bereits am 26. September 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Mrkvicka: Struktur der Wiener Theater fixiert

9 Wien, 26.9. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA nahm am Donnerstag im Wiener Gemeinderat zur zukünftigen Struktur der Wiener Theaterlandschaft Stellung. Dabei verwies Mrkvicka darauf, daß der Zusammenschluß von Theater an der Wien, Raimundtheater und Ronacher vor dem Abschluß stehe und mit dieser Konstruktion unter der Leitung von Direktor Weck eine besonders effiziente Führung dieser drei Bühnen zu erwarten sei. Im Zuge der Zusammenführung sei allerdings auch eine Sanierung des Raimundtheaters nötig, da dieses aufgrund der während der Umbauphase eingetretenen Mindereinnahmen und durch eine Reihe von Produktionen im renovierten Haus, die keine entsprechende Publikumsresonanz gefunden haben, in eine schlechte finanzielle Lage gekommen sei. Die Konzeption für Theater an der Wien, Ronacher und Raimundtheater werde Anfang Oktober der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zu den Gerüchten um finanzielle Schwierigkeiten der "Cagliostro"-Produktion von Hans Gratzer im Schauspielhaus sagte Mrkvicka, daß diese Produktion vollkommen eigenständig von Gratzer durchgeführt worden sei und daß im Kulturamt der Stadt Wien kein Subventionsansuchen von Gratzer vorliege. Für das Schauspielhaus habe man mit George Tabori einen renommierten Theatermann gewonnen, der in Kürze seine Pläne für das Haus vorstellen werde.

Zu einer Parteiaussendung der ÖVP am Freitag sagte Mrkvicka, daß hier wieder einmal das Schlagwort eines "Theaterkonzepts" strapaziert werde. Man könne die getroffenen und in Kürze abgeschlossenen Strukturmaßnahmen für die Wiener Theaterlandschaft eben nur sehen, wenn man das wolle. Es gehe nicht darum, das Wiener Theater als Vehikel für Polemiken zu benützen, sondern die Weichen für die Zukunft zu stellen. (Schluß) gab/rb

NNNN

.....
Bereits am 27. September 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Internationale Anerkennung für den Donaauraum-Wettbewerb (1)

Utl.: Ausführlicher Bericht in der FAZ

1 Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Internationale Anerkennung findet bereits jetzt der Wettbewerb "Chancen für den Donaauraum Wien". Fachleute und Journalisten aus europäischen Ländern und sogar aus Japan informierten sich über diesen weltweit einmaligen Planungswettbewerb.

Das Echo ist durchwegs positiv. So widmete die angesehene "Frankfurter Allgemeine Zeitung" am 17. September dem Wettbewerb einen Dreispalter unter dem Titel "Ein neues Wien an der Donau", in dem es unter anderem heißt:

"Unsere Städte sind nach dem Zweiten Weltkrieg nicht gerade schöner geworden ... Es scheint überdies, als ob wir die Kraft zu ganzheitlichen architektonischen Visionen endgültig verloren hätten. Wien jedoch, die Metropole zwischen Madrid und Moskau, will uns lehren, daß dieser Verdacht unbegründet ist. Es rüstet sich nämlich für die Jahrtausendwende mit einem Aufruf an seine Bürger, Ideen für das größte städtebauliche Projekt dieses Jahrhunderts ... zu entwickeln und sich an einem Wettbewerb, der dafür ausgeschrieben wurde, zu beteiligen.

Zwtl.: "Partizipatorische Struktur verdient weltweite Beachtung"

"Der Anstoß zu diesem Wettbewerb", heißt es in dem Artikel weiter, "der durch seine Offenheit und durch seine partizipatorische Struktur eigentlich weltweite Beachtung verdient, kam nun nicht etwa aus blauem Himmel, sondern aus handfesten Bürgerprotesten in den Hainburger Auen."

Die Verbesserung des Flusses gehört schon seit ungefähr zwei Jahrzehnten zu den Hauptaufgaben der Stadtbaudirektion. Denn nachdem es immer wieder zu Überschwemmungen kam, mußte ein Entlastungskanal projektiert werden und dieses Objekt war 1972 Gegenstand eines ersten Wettbewerbes im Donaugebiet. Damals stellte sich heraus, daß die Zusammenführung der teilnehmenden Entwerfer mit planenden, ausführenden und verwaltenden Dienststellen sowie mit freiberuflichen Experten schon während der Anfangsplanung eine sinnvolle und notwendige Alternative zur gängigen Praxis war."

(Forts.) lf/gg

.....
Bereits am 27. September 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Internationale Anerkennung für den Donaauraum-Wettbewerb (2)

Utl.: "Initiative für eine komplexe Zukunftsplanung"

2 Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Am bemerkenswertesten erscheint der FAZ "jedoch die Tatsache, daß die Behörden nach vielen Jahren des Wiederaufbaus, der Sanierung und der notwendigen Verkehrsverbesserung nun endlich die Initiative für eine komplexe Zukunftsplanung ergreifen, wobei sie in Fortsetzung der sozialen Bewegung unter anderem weitreichende Entscheidungskompetenzen an eine Stadtentwicklungskommission delegieren, die anstehende Probleme auf partizipatorische Weise zu lösen versucht.

Im April dieses Jahres wurde eine neue, internationale Jury zusammengestellt, die der Stadt, ihrer Baudirektion und freien Planungsbüros dabei helfen soll, den größten Wettbewerb, der je in Österreich stattgefunden hat, Stufe um Stufe auszuschreiben, zu bewerten und seine Ergebnisse auszuführen."

Zwtl.: "Verfahren erfordert viel Mut"

"Es ist also ein Verfahren mit offenem Ausgang, das viel Mut von den Politikern, auf jeden Fall aber ungeheuren Idealismus von den Beauftragten erfordert. Es sind, wohlgemerkt nicht grüne Alternative, sondern Leute aus dem Establishment - sie vertreten aufgrund ihrer Erfahrungen schon jetzt die Überzeugung, daß dieser teure und zeitraubende Planungsprozeß nicht mehr wegzudenken, sondern vielmehr eine notwendige Voraussetzung für die Stadtentwicklungsstrategie der nächsten Jahrzehnte ist."

Zwtl.: FAZ: "Ist das nicht eine Zukunftsperspektive?"

"Und darin liegt wohl das Entscheidende am Wiener Modell: daß es das zur Verfügung stehende Potential voll ausschöpfen will, für die Lösung komplexer Aufgaben, daß es auf die wachsende Vielfalt sehr unterschiedlicher Interessen reagiert und deshalb - zwangsläufig - auch den Weg zu ökologischen Planungen mehr denn je ebnet. Hier stehen dann Vorstellungen zur Lebensqualität vor den Interessen wirtschaftlich oder politisch orientierter Entwicklungsträger. Ist das nicht eine Zukunftsperspektive?"
schließt Thomas Sperling in der "FAZ". (Schluß) lf/gg

.....
Bereits am 28. September 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

"Gumpendorf im Wandel der Zeit"

1 =Wien, 28.9. (RK-LOKAL) Die Zweigstelle Gumpendorf der
Zentralsparkasse und Kommerzialbank, Wien, zeigt anlässlich des
Jubiläums ihres 25jährigen Bestehens die vom Wiener Stadt- und
Landesarchiv gestaltete Ausstellung "Gumpendorf im Wandel der Zeit".
Die kleine Schau ist bis 3. November während der Kassastunden in der
"Z", 6, Gumpendorfer Straße 77, zu sehen.++++
(Schluß) am/rr

NNNN

ÖVP-Enquete über Wien als Bundeshauptstadt

3 Wien, 29.9. (RK-POLITIK) Die Wiener Volkspartei veranstaltet diese Woche eine Enquete über die Funktion Wiens als Bundeshauptstadt. Literaten, Soziologen, Politiker und Künstler werden sich über die Rolle Wiens als Hauptstadt aller Österreicher befassen. Wesen einer Bundeshauptstadt, so Wiens ÖVP-Obmann Dr. Erhard BUSEK am Montag in einem Pressegespräch, sei es, daß sich alle Österreicher darin finden und sich mit ihr verbunden fühlen könnten.
(Schluß) fk/gg

NNNN

Zeugnisse für 15 Kinderpflegerinnen

4 =Wien, 29.9. (RK-LOKAL) Ihre Befähigungszeugnisse überreichte Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL 15 Absolventinnen der Kinderpflegeschule der Stadt Wien Montag im Rahmen einer Feier im Zentralkinderheim 18, Bastiengasse 36-38.++++

Von den 15 Absolventinnen der Kinderpflegeschule der Stadt Wien, die 1965 als erste ihrer Art in Österreich gegründet wurde und die eine spezielle Ausbildung für die Arbeit in Säuglings- und Kleinkinderheimen sowie Kleinkindergruppen anbietet, werden zehn im Zentralkinderheim der Stadt Wien eingesetzt. (Schluß) jel/gg

NNNN

Gleisbauarbeiten Linie "6" und Linie "1", Flohmarkt Neubaugasse
5 Wien, 29.9. (RK-LOKAL) Aufgrund der fortschreitenden Gleisbau-
arbeiten im Bereich Geiselbergstraße wird am Freitag, dem 3. Oktober
und am Samstag, dem 4. Oktober, die Straßenbahnlinie "6" zwischen
dem Grässlplatz und der Grillgasse in Simmering von 20 Uhr bis
Betriebsschluß eingestellt und durch Autobusse ersetzt.

Dieser Ersatzverkehr befährt eine Umleitungsstrecke in Richtung
Simmering über Geiselbergstraße - Werkstättenweg - Hauffgasse zur
Geiselbergstraße und in Richtung Grässlplatz über Geiselbergstraße -
Brehmstraße - Nemelkagasse zur Geiselbergstraße.

Wegen eines in der Neubaugasse stattfindenden Flohmarktes
werden am Samstag, dem 4. Oktober, in der Zeit von ca. 8 Uhr bis
18 Uhr die in Richtung Südbahnhof fahrenden Autobusse der Linie
"13 A" ab der Lerchenfelder Straße über die Schottenfeldgasse -
Mariahilfer Straße zur Amerlingstraße abgelenkt geführt. Die
Haltestellen Neubaugasse nach Burggasse und nach Westbahnstraße
werden während der Veranstaltung aufgelassen und dafür in der
Schottenfeldgasse nach Neustiftgasse und Schottenfeldgasse nach
Westbahnstraße provisorische Haltestellen errichtet.

Im Bereich Wipplingerstraße/Schottenring werden Gleisbauarbeiten
durchgeführt. Die Straßenbahnlinie "1" muß daher am Freitag, dem
3. Oktober, ab ca. 22.30 Uhr bis Betriebsschluß eingestellt und
durch einen Schienenersatzverkehr mit Autobussen ersetzt werden.

Die Straßenbahnlinie "D" verkehrt zur gleichen Zeit nur
zwischen Südbahnhof und Schwarzenbergplatz bzw. Nußdorf und Börse.
(Schluß) wvb/rr

7.920 Stunden Arbeit unter Druckluft: Tunnel unter Vivenotgasse 6 =Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Montag vormittag wurde unter der Vivenotgasse in Meidling Wiens erster unter Druckluft hergestellter U-Bahn-Tunnel mit dem Durchstich fertiggestellt. 24 Mineure arbeiteten hier insgesamt 7.920 Stunden - 13 Monate dauerte der Vortrieb - unter 0,9 bar Überdruck, hoher Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Es gab keine Unfälle, Verletzungen oder Fälle von "Druckluft-erkrankungen". Bei der Durchstichfeier waren die Tunnelpatin, Frau Johanna STEYRER, deren Gatte Exminister Dr. Kurt STEYRER und Verkehrsstadtrat Johann HATZL anwesend.++++

In diesem dritten Bauabschnitt der U 6 waren eine 240 Meter lange zweigleisige Röhre und zwei 225 Meter lange zweigleisige Röhren zu errichten. Die Druckluft dient bei dieser Bauweise als zusätzliches Stützmittel, vor allem um dem Grundwasser in den Sandschichten entgegenzuwirken. Die Arbeiter, die vorher eine genaue medizinische Untersuchung über sich ergehen lassen müssen, kommen durch eine Druckkammer mit einer luftdichten Personen- und Materialschleuse in den Tunnel. Sie müssen bei ihrer anstrengenden Tätigkeit den gleichen Überdruck ertragen wie ein Taucher in neun Meter Tiefe.

Der Abbau des Lockergesteins erfolgte mit einem "Tieflöffelbagger", der wie alle Geräte unter Überdruck elektrisch angetrieben wird. Mit einer "Elektrostollenbahn" wurde das Material im Drucklufttunnel transportiert. Die den Tunnel umgebenden Kies- und Sandschichten wurden mit Zement- Betonit-Injektionen abgedichtet, um zu hohe Luftverluste zu vermeiden und ein gefahrloses Unterfahren der Oberflächenbebauung sicherzustellen.

Bis zur Fertigstellung des Tunnels im Südabschnitt mußten insgesamt 33.000 Kubikmeter Sand, Kies und Tegel abgebaut werden - damit könnte man ein Fußballfeld gleichmäßig sechs Meter hoch bedecken. Für die Außenschale des Tunnels wurden 3.400 Kubikmeter Spritzbeton benötigt.

Die U 6 wird zwischen Heiligenstadt und Philadelphiabrücke in drei Jahren in Betrieb gehen. (Schluß) roh/gg

Neuer Röntgenvorstand im Elisabethspital

7 =Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Im Elisabethspital wurde Montag Dr. Wolfgang KUMPAN als neuer Vorstand des Röntgeninstitutes von Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in sein Amt eingeführt. Dr. Kumpan tritt damit die Nachfolge von Primarius Dr. Gerhard MERLITSCHKE an, der seit 1970 Instituts- vorstand war und vor kurzem in den Ruhestand trat.+++

Zwtl.: Schaffung einer Langzeitabteilung

Dr. Wolfgang Kumpan war bisher im Krankenhaus Lainz und anschließend daran als Oberarzt am Zentralinstitut für Radio- diagnostik im Allgemeinen Krankenhaus tätig. Stacher nahm die Amtseinführung zum Anlaß, um auf die rasante Entwicklung des Wiener Spitalwesens in den vergangenen Jahren hinzuweisen, wobei er die Notwendigkeit unterstrich, die Spitäler möglichst flexibel zu führen. In diesem Zusammenhang bedauerte der Stadtrat, daß in der Öffentlichkeit immer wieder auf die Kostenexplosion der Spitäler, nicht aber von deren Leistungsexplosion gesprochen werde. Zur Zukunft des Elisabethspitals erklärte Stacher, daß - entgegen immer wiederkehrender Gerüchte - in den nächsten Jahren nicht daran gedacht sei, das Spital in ein Pflegeheim umzuwandeln. In diesem Sinne ist auch die vorgesehene Schaffung einer eigenen Langzeit- abteilung im Elisabethspital zu verstehen. (Schluß) zi/gg

NNNN

Berliner Gesundheits-Staatssekretär beim Gesundheitsstadtrat

Utl.: Es ging um die Spitäler

B =Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Zu einem Meinungsaustausch über die Spitalsfinanzierung kam der Berliner Gesundheits-Staatssekretär Dr. Albrecht HASINGER zum Wiener Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Zwei wichtige Details: Berlin hat im Vergleich zur Einwohnerzahl deutlich mehr Akutbetten als Wien, das auch wichtige Aufgaben zur Versorgung des Umlandes zu tragen hat. Doch die Spitäler in Berlin kommen mit der Finanzierung leichter zurecht, weil die Krankenkassen praktisch zur Gänze für die Kosten aufkommen. In Wien werden laufend Akutbetten dem geänderten Bedarf entsprechend abgebaut und gleichzeitig Pflegeheimplätze geschaffen. In Berlin wurde zwar auch die Akutbettenzahl reduziert, jedoch wurden weniger Pflegebetten eingerichtet. Die Kostenfrage sollte jedenfalls nicht die wichtigste Maxime bei der Spitalpolitik sein, sondern die notwendige Gesundheitsversorgung der Bevölkerung, meinten beide Gesundheitspolitiker.++++

Hasinger war im Zusammenhang mit einer Veranstaltung der ÖVP, bei der es auch um die Finanzierungsprobleme bei den Spitälern ging, mit dem Wiener Gesundheitsstadtrat Stacher und anderen Experten zusammengetroffen. Stadtrat Stacher stellte fest, daß sich die realen Probleme der beiden Großstädte abgesehen von der finanziellen Situation durchaus gleichen und im Grundsatz gleiche Lösungen angestrebt werden. In Berlin läßt das andere Finanzierungssystem dem Spitalserhalter jedoch mehr Spielraum bei der Bedeckung der Aufwendungen. Auch die von Stadtrat Stacher in Wien forcierten begleitenden Sozialleistungen, die einen Spitalsaufenthalt zu vermeiden oder zu verkürzen helfen, werden in Berlin von der Krankenkasse bestritten. Das betrifft etwa die Leistungen der Sozialstationen: Hausbesuche ihrer Mitarbeiter werden von den Kassen in barer Münze abgegolten, in Wien muß das Sozialamt dafür aufkommen. Die Berliner Gesundheitsbehörden sind wie die Wiener gegen eine Ausuferung von neuen Privatkrankenhäusern und vertreten die Meinung, daß hier eine Begrenzung notwendig ist. (Schluß) and/gg

NNNN

Wiener Symphoniker: Saison 86/87 (1)

9 =Wien, 29.9. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA und der Generalsekretär der Wiener Symphoniker Dr. Lutz LÜDEMANN stellten am Montag die Pläne des Orchesters für die Saison 1986/87 vor. Das Orchester wird allein in Wien 120 Konzerte bestreiten, weiters stehen Reisen nach Japan und nach Frankreich auf dem Programm. Sorgen bereitet der mögliche Ausfall eines Teiles der Bundes-subvention, der zur Folge haben könnte, daß einzelne Veranstaltungen in Österreich außerhalb Wiens ausfallen müssen. Präsident Wolfgang ARMING von der Firma Polygram stellte im Pressegespräch den Plan vor, eine Reihe "Symphoniker live" auf Amadeo herauszubringen.+++

Stadtrat Mrkvicka wies im Pressegespräch auf den hohen Qualitätsstandard der Symphoniker hin, der auch in den guten Bedingungen der Japan-Tournee vom 3. bis 24. Oktober zum Ausdruck kommt. Von den insgesamt 14 Konzerten in den wichtigsten Städten Japans werden zehn von Christoph Eschenbach und vier von Kurt Wöss geleitet. Eine Frankreich-Tournee findet im Juni 1987 statt.

Die Wiener Konzertsaison im Musikverein und im Konzerthaus bringt 120 Konzerte mit renomierten Dirigenten wie Albrecht, Dohnanyi oder Bertini. Erster Gastdirigent Georges Pretre wird in Wien 17 Konzerte des Orchesters leiten: Neben einer Gershwin-Gala am 15. November anlässlich des 50. Todestages des Komponisten stehen Konzerte im Februar, "Frühling in Wien", Konzerte im Musikvereins-Zyklus und Festwochen-Konzerte auf dem Programm. (Forts.) gab/gg

Wiener Symphoniker: Saison 86/87 (2)

Utl.: Budget 132 Millionen

10 Wien, 29.9. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Mrkvicka bezifferte den veranschlagten Budgetrahmen für die Symphoniker für 1987 mit 132 Millionen Schilling. 10,5 Millionen davon solle der Bund tragen. Allerdings seien heuer von der Bundessubvention noch 7,5 Millionen ausständig, weshalb es Gespräche mit den zuständigen Politikern geben müsse. Sollten die Bundesmittel nicht ausbezahlt werden, müsse man eventuell eine Einschränkung von Veranstaltungen vor allem außerhalb Wiens überlegen, wobei jedoch Bregenz auszuklammern sei.

Generell liege das Orchester mit einem Einspielergebnis von 25 Prozent sehr gut, weitere Möglichkeiten der Einnahmenverbesserung seien im Zusammenhang mit Rundfunk und Fernsehen zu suchen. Höchstes Ziel für die Zukunft müsse es sein, den Qualitätsstandard zu halten, das heißt, es dürfe keine Einschränkungen bei den Probemöglichkeiten geben.

Polygram-Präsident Wolfgang ARMING wies darauf hin, es sei eine schöne und wichtige Aufgabe für Amadeo, mit den Symphonikern zusammen zu arbeiten. Es gebe noch keine konkreten Planungen, es sei jedoch an eine Reihe "Symphoniker-live" gedacht. (Schluß) gab/rr

Ehrenmedaille in Gold für Ernst Jandl

11 Wien, 29.9. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Montag im Wiener Rathaus Prof. Dr. Ernst JANDL die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. Weiters wurden Prof. Robert PIPPAL und Prof. Carl UNGER mit der Ehrenmedaille in Gold ausgezeichnet.++++

Mrkvicka betonte die Verdienste der Ausgezeichneten um das kulturelle Leben Wiens. Ernst Jandl hat mit seinem Werk einen wichtigen Beitrag zur deutschsprachigen Literatur unserer Zeit geleistet. Prof. Pippal und Prof. Unger sind wesentliche Exponenten der bildenden Kunst in Wien in den letzten Jahrzehnten. (Schluß)
gab/gg

NNNN